

Wie schnell entwickelt sich die E-Mobilität in Regensburg?

ENERGIE Die „Bürger für Regensburg“ luden zur Debatte in den Herzogsaal am Domplatz ein. Der Konsens: Die Elektroautos kommen, aber im gemächlichen Tempo.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Die Elektromobilität ist mal schneller, mal langsamer im Kommen. Während bei den E-Bikes eine immer stärkere Nachfrage herrscht, rollen bislang nur wenige Elektroautos durch Regensburgs Straßen. Da sie gerade im Stadtverkehr den Benzinern gegenüber als vorteilhaft gelten, lag die Frage um ihre Zukunft nahe. Der – dem „Schaidinger-Lager“ nahe – Verein BfR „Bürger für Regensburg“ lud zur Podiumsdiskussion „Regensburg 2020 – Elektromobilität in unserer Stadt“ in den Herzogsaal ein.

Die Gesprächsrunde war fachmännisch besetzt: Mit Jörg Grotendorst (Continental, Leiter Geschäftsbereich Hybrid- und Elektrofahrzeuge), Manuel Ostner (Geschäftsführer PG Trade & Sales GmbH), Toni Lautenschläger (Amt für Wirtschaftsförderung), Ludwig Reng (Geschäftsführer Reng-Gruppe) und Norbert Breidenbach (Vorstandsvorsitzender Rewag) hatten fünf Branchen-Experten das Wort. Die Moderation übernahm BfR-Vorsitzender Dr. Konrad Brenninger.

Elf Prozent elektrisch unterwegs?

„Innerhalb der nächsten zehn Jahre erwarten wir bei den E-Batterien eine Kostenreduzierung von 60 Prozent“, stellte Grotendorst in Aussicht. Wie er abschätzte, werde sich der Anteil an Elektro-Autos in Deutschland bis zum Jahr 2020 auf rund 11 Prozent erhöhen. Gut 69 Prozent der Autos wären dann Benziner, 20 Prozent Diesel-Fahrzeuge. Aber: „Die erschwinglichste Lösung wird weiterhin der Verbrennungsmotor bleiben.“

Norbert Breidenbach prognostizierte, dass 2020 in Regensburg grob 2000 bis 2500 Elektro-Autos unterwegs sein werden. „Die sollten dann mit erneuerbaren Energien betankt werden, sonst wäre das Ganze ja kontraproduktiv“, gab er zu bedenken. Breidenbach warnte davor, die E-Autos bereits jetzt als „Substitut für die Benziner“ zu sehen, zumal sie noch nicht die gleichen Voraussetzungen erfüllen.

Manuel Ostner meinte, dass hochwertige Technologie „momentan sei-



Ein Elektrofahrzeug wird aufgeladen. Werden sich die E-Autos in Regensburg künftig durchsetzen? Foto: dpa

E-MOBILITÄT ALS STÄDTISCHE AUFGABE

- Die Stadt Regensburg initiierte vor einem Jahr den Cluster E-Mobilität und beauftragte dafür vier Arbeitskreise.
- Die Arbeitskreise beschäftigen sich mit verschiedenen Themengebieten, die

Aspekte wie Sicherheitsarchitektur im Elektrofahrzeug, Ladetechnik oder intelligente Energieversorgung beleuchten.

- Ab Mai wird die Stadtverwaltung zwei Elektrofahrzeuge betreiben. (mds)

nen Preis“ habe. Er als Geschäftsführer der „Edelschmiede“ PG Bikes setze ganz auf die „Macht der Vision“ und die Exklusivität seiner Produkte. Da er eine Nische bediene, müsse er sich „von allen anderen Anbietern abheben“. Manuel Ostner ist davon überzeugt, dass auch „Otto Normalverbraucher“ in absehbarer Zeit E-Fahrzeuge fahren wird. „Gerade in der Innenstadt sollte Elektromobilität genutzt werden“, meinte er.

E-Nutzer tanken am liebsten daheim

Elektro-Tankstellen sind in Regensburg bislang Mangelware: nicht nur deshalb, weil die Zahl der „reinen E-Autos“ erst bei gut einem Dutzend liegt, aber auch deswegen, weil die Ladezeit – mehrere Stunden – noch äußerst lang ist. Diesen Aspekt brachte Norbert Breidenbach zur Sprache: „Wer so eine E-Tankstelle baut, muss

davon ausgehen, dass verträgliche Ladeweiten angeboten werden: 15 bis 30 Minuten höchstens.“ Davon sei man noch weit weg. Außerdem habe sich gezeigt, dass 90 Prozent der Nutzer ihr E-Auto zu Hause tanken. Eine aktuelle Studie aus Berlin, bei der Fahrern kostenlos ein E-Auto zur Verfügung gestellt wurde, habe dies ermittelt.

Wirtschaftsförderer Toni Lautenschläger schlug die Möglichkeit aus, dass es jemals E-Tankstellen in der Altstadt geben wird: Man wolle ja nicht zusätzlichen Verkehr in den Stadtkern locken, begründete er. Drumherum, etwa in den Parkhäusern, sehe er aber durchaus eine Möglichkeit. Wie sich die Zukunft der E-Autos gestalten wird, scheint nur vage abzusehen sein. Alle Podiumsteilnehmer waren sich jedoch einig, dass die Branche eine Zukunft hat und die Autos – auch in Regensburg – kommen werden.